

und kein Wölkchen trübte den weiten Horizont. Mit wehenden Fahnen und klingendem Spiel zogen die Schützen aus 4 umliegenden Städten den Berg herauf, so wie sich auch eine Abtheilung von 70 Mann reitender Artillerie mit ihren Geschützen eingefunden hatte. Viele Tausende aus nah und fern, sogar aus dem Herzogthum Sachsen, waren herbeigeströmt, und Vormittags 11 Uhr verkündete siebenmaliger Kanonendonner das Beginnen der Feierlichkeiten: 50 grün und weiß gekleidete Jungfrauen, mit Kränzen geschmückt, Töchter des Vereins, Blumenkörbchen tragend, so wie die schwarz gekleideten Stellvertreter des Vereins, nebst mehreren hohen Staatsbeamten und Militärs, standen versammelt in der Nähe des Berghäuschens, wozu auch fast alle Greise der nächsten umliegenden 8 Dörfer, begleitet von ihren Gerichtspersonen, traten. Vom Häuschen herab stimmte unter vollster Musikbegleitung, ein Gesangschor das Morgenlied an: „Dank dir, das Dunkel ist vergangen ic.“ Hierauf zogen unter sanfter Musikbegleitung die sämtlich hier Aufgestellten (die Jungfrauen voran, das Sängerkhor beschließend) Paarweise zu dem, von den Fahnen der Schützen beweheten und von ihnen selbst im Halbkreise umschlossenen Laubthron. Einen entgegengesetzten Halbkreis bildend, standen jetzt die Jungfrauen vor diesem Throne, und ihre beiden Anführerinnen legten opfernd einen Kranz auf den Altar. Der nun zu Dresden verstorbene Hofrath Böttger betrat die linke Seite der Bestufung als Redner, und schloß mit den Worten:

„Das ganze Land ist eine Opferflamme!  
Heil unserm König! Heil dem ganzen Stamme!“

Nachdem die Musik hier kräftig eingefallen war, traten die beiden jugendlichen Priesterinnen dem Bilde des Königs näher, und eine derselben, den vom Altare genommenen Kranz in der Hand, sprach mit sehr gelungenem Vortrage ein Gedicht. Bei den Worten: „Streuet die Blumen aus, Schweftern!“ stellten die Jungfrauen durch das Ausschütten ihrer Blumenkörbchen einen dem Hochgefeierten zu Füßen gelegten, lebenden reizvollen Blumenkranz dar, wobei die Rednerin mit Hilfe ihrer Gefährtin das Jubelbild mit dem Opferkranze krönte, und bei Vollmusik ertönte aus Aller Munde der Festgesang: „Heil dir im Jubelkranz, Vater des Vaterlands, Heil König dir!“ Hierauf brachte der Hofrath Böttger dem Jubelkönige ein dreimaliges Lebehoch, in welches die Menge freudig einstimmte, wobei die Schützen präsentirten und 101 Kanonenschüsse fielen.

Nach dieser Feierlichkeit wurden die Tafeln geordnet, wo das Ganze einem wohlversorgten Lustlager glich, und wo Tausende ihre Vokale auf ein noch recht langes Leben des geliebten Königs erhoben und leerten. Herrliche Toaste wurden durch den Hofrath Böttger und Andere ausgebracht. Nachmittags um 4 Uhr stellten sich die Greise nochmals vor das Bild des Königs, und nachdem der Schullehrer Hapatzky aus Ober-Lichtenau eine Rede gesprochen hatte, stimmten die Greise das Lied an: „Nun danket alle Gott ic.“ Das Musikchor fiel mit ein, so wie tief ergriffen die ganze Umgebung. Nachdem die Sonne sich geneigt und auch den Berg nebst seinem Festvereine in Dunkel gehüllt

hatte, wurde durch 5 Kanonen-Salven der Anfang eines Feuerwerks verkündet, bei dessen Beschluß über einem in Blau brennenden Vivat des theuern Königs Name flammte. Hierauf folgte im Saale ein glänzender Ball, und auch im Baldhäuschen bewegten sich fröhliche Tänzer. Den ganzen Berg beleuchtete bis zur Dämmerung des nächsten Morgens ein brennender Holzstoß, und nah und fern brannten zugleich auf Sachsens Höhen himmelanstiegende Opferflammen. Hff.

Solch einen, durch dieses seltene Fest, so wie durch seine Lage sich auszeichnenden Berg, da er als Gränzpunkt der Oberlausitz zu betrachten ist, konnten wir nicht mit Stillschweigen übergehen; deshalb fand die Beschreibung desselben hier einen Platz.

## Herrnhut.

(Beschluß.)

Hinter dem Herrschaftshause befindet sich außerdem ein dazu gehöriger ansehnlicher und angenehmer Garten, welcher Jedermann geöffnet ist und fleißig zu Spaziergängen benutzt wird. An seinem untern Ende, an welches sich eine kleine, schon außerhalb des Ortes gelegene Anlage mit schöner Aussicht auf die Tafelfichte und Haindorfer Berge, so wie auf die näher stehenden Hennesdorfer Anhöhen und den, aus weiterer Ferne herüberblickenden Fäschka berg, anschließt, gewahrt man am Ende der Bittauer Gasse das Schloß des Bogtschoses, welches von einem Baron v. Malzahn aus Schlesien, gegründet wurde, und nachdem es, weiter ausgebaut, öfters seine Besitzer gewechselt hatte, jetzt ein Eigenthum des Franz v. Tschirschky ist. Die schönen Anlagen auf dem sich von hier aus erhebenden Heinrichsberge, welcher auf seinem Altan und an vielen andern Punkten eine unvergleichliche Aussicht auf das ganze böhmisch-lausitzische Gränzgebirge und die diesseits gelegenen gesegneten Fluren eröffnet, sind ein Eigenthum der Gemeinde, und bieten Einheimischen und Besuchenden einen reichen Naturgenuß.

Von andern ansehnlichern Gebäuden Herrnhuts möchten vorzüglich auch die weitläufigen Gebäude der für den Ort und die Umgegend so wichtigen Abraham Dürningerschen Handlung, anzuführen sein. Sie sind theils an der Löbauer Gasse, theils an der neuen und an der, beide Straßen verbindenden Ladengasse gelegen. Eine besondre Eigenthümlichkeit Herrnhuts (so wie der meisten andern Brüdergemeinen) sind endlich die Chorhäuser der ledigen Brüder und Schwestern, der Wittwer und Wittwen, welche zum Theil aus mehrern großen Gebäuden bestehen und zur Aufnahme, Beschäftigung und Verpflegung von Personen gleichen Standes und Geschlechtes bestimmt sind.

In Folge des in der Mitte des vorigen Jahrhunderts bereits beträchtlich gestiegenen Anwachsens der herrnhutischen Gemeinde, welcher demungeachtet, daß so viele Colonien und Missionen von ihrer Mitte aus in Europa und den andern Welt-